

BERUF UND BEZIEHUNG

# Bühnenwechsel aus Liebe

*Wie groß muss die Liebe sein, damit ein Mann seinen angestammten Beruf aufgibt und »Lehrling« im Betrieb seiner Frau wird? Vier Paare erzählen, warum er ihr gefolgt ist.*

Illustration: nest

el



Bühnenbildner Stefan Ahrens wurde aus Liebe zu Veronika Schmeikal zum Gärtner.

Fotos: Sabine Brückner



**Deutsche Gründlichkeit trifft österreichische Blütenpracht**  
**Die Gärtnermeisterin Veronika Schmeikal**  
**und der Bühnenbildner Stefan Ahrens führen**  
**gemeinsam eine Gärtnerei.**

Text: Caroline Kleibel

**G**rün dominiert in Veronika Schmeikals Leben und ist auch ihre Lieblingsfarbe. In den 70er-Jahren gründeten ihre Eltern eine Gärtnerei am Stadtrand von Salzburg und bald zeigte sich, dass sie als mittleres von drei Kindern die größte Begabung hatte, den Betrieb einmal zu übernehmen. In Wien absolvierte Veronika Schmeikal die HBLFA für Gartenbau und arbeitete von 1991 an zunächst als Geschäftsführerin des Berufsverbandes der Salzburger Gärtner und Gemüsebauern. 1999 stieg sie in den Familienbetrieb ein und die Pläne zur Übernahme wurden immer konkreter. Stefan Ahrens, Veronika Schmeikals Mann, ist gebürtiger Lübecker. Für sein Bühnenbildstudium suchte er sich die Kunstuniversität Graz aus, weil diese, wie er sagt, »weit weg von daheim lag, aber dort doch gerade noch Deutsch gesprochen wurde«. Engagements führten ihn nach Studienabschluss ans Salzburger Landestheater und nach einer kurzen Phase der Selbstständigkeit als Möbel- und Objektgestalter als Technischer Leiter an das Salzburger Schauspielhaus Elisabethbühne.

In rascher Folge bekam das Paar 2002, 2004 und 2006 drei Kinder und damit lag die Entscheidung

Stefan Ahrens: »Was aus meiner Sicht besonders für den Berufswechsel sprach, ist, dass meine Frau und ich uns so Erwerb und Kinderbetreuung wirklich absolut gleichberechtigt teilen können.«

nahe, die Gärtnerei mit ihren fünf Angestellten gemeinsam zu übernehmen. Die Saat scheint aufzugehen, das Geschäft blüht: »Bei uns prallen zwar mit meiner legeren Art und Stefans deutscher Gründlichkeit zwei Welten aufeinander, doch ergänzen wir uns gegenseitig ideal. Mein Mann kümmert sich um alle technischen und baulichen Belange und kann auch seine gestalterischen Fähigkeiten mit einbringen.« Der Umstieg – ein Erfolgspatentrezept? »Das kann man so nicht pauschal sagen«, schränkt Stefan Ahrens ein, »aber für uns passt es gut, Beruf und Privatleben so zu verbinden.« (Selbst-)Kritisch merkt Veronika Schmeikal allerdings an, dass die Freiheit der Selbstständigkeit doch auch immer ein wenig zur Selbstausbeutung verleite. Als Lehrerin an der Berufsschule, regelmäßige Kolumnistin einer Tageszeitung und Mandatarin in der Salzburger Wirtschaftskammer – natürlich für die Grünen – dauert der Arbeitstag« für sie oft bis spät in die Nacht. **W**



## Törtchen trifft Klebstoff

Die Buchbinderin Leonore Gleichweit-Strasser und der Konditor Rupert Gleichweit fanden das gemeinsame Glück am Rücken der Bücher.

Rupert Gleichweit: »Hätte ich nicht auf Buchbinder umgelernt, so hätte meine Frau eben Konditorin werden müssen, denn zusammenarbeiten wollten wir beide jedenfalls.«

**S**eit 112 Jahren hat sich in der gediegenen Buchbinderei im Salzburger Andräviertel kaum etwas verändert. Noch immer sind die alten Maschinen dem Vernehmen nach die allerbesten und die dicken, ledergebundenen Folianten in den Regalen haben schon etliche Jahrhunderte auf ihren Buchrücken. Das ist die Umgebung, in der Leonore Gleichweit-Strasser aufgewachsen ist. Ihr Großvater war ebenso wie ihr Vater Buchbinder gewesen und für sie als Einzelkind stand früh fest, dass sie den traditionsreichen Handwerksbetrieb später übernehmen wollte. Weniger klar vorgezeichnet war dieser Weg ihrem Mann, Rupert Gleichweit. Er hatte ursprünglich in Mondsee eine Konditorlehre absolviert und mit Hingabe Törtchen, feinstes Gebäck und Marzipan modelliert, ehe er der Liebe halber beruflich umsattelte und ebenfalls zum Buchbinder wurde. Eine Entscheidung, die er nie bereut hat, und er zieht sogar, was die unterschiedlichen Werkstoffe anbelangt, erstaunliche Parallelen: »Ob Schlagobers oder Kleb-

stoff, mit beidem gilt es, sauber und exakt zu arbeiten, beide Aufgaben verlangen viel handwerkliches Geschick, Kreativität und Vorstellungsgabe. Nur die Freude, die ich mit einer schön gebundenen Diplom- oder Doktorarbeit bereite, ist um vieles nachhaltiger, als mit einem noch so guten Punschkrapferl ...« Und das Kochen und Backen konnte sich Rupert Gleichweit ohnehin als Hobby bewahren.

Großen Wert legt man im Familienbetrieb auf die Lehrlingsausbildung und Weitergabe von fachlichem Wissen. Was hier in alter Tradition von Hand gefertigt wird, sind neben der Restaurierung wertvoller Bände sehr individuelle Kunstobjekte, Alben, Bücher, Chroniken oder Präsentationschatullen. Selbst jene goldgeprägte Ledermappe, die eine Delegation aus dem bayerischen Markt am Inn vor drei Jahren seinem berühmtesten Sohn, Papst Benedikt XVI., anlässlich einer Audienz auf dem Petersplatz überreichte, stammte aus der Manufaktur Gleichweit-Strasser! **»»**



## Traditionsreiche Stadtvilla trifft Wiener Herrenmode

Um mit seiner Frau Bettina Wiesinger-Raschhofer das Hotel Auersperg auf Schuss zu bringen, mutierte Mark Wiesinger vom Herrenausstatter zum »Architekten«.

Mark Wiesinger: »Für mich hat sich mit dem beruflichen Umsatteln ein lang gehegter und beinahe schon aufgegebener Traum erfüllt. Ich hätte gern Architektur studiert und wollte immer planerisch tätig sein.«

» **N**icht nur beim Lotto, sondern auch im wirklichen Leben ist alles möglich und so kam es, dass in der Familie Raschhofer nicht der älteste Sohn als logischer Kronprinz das seit zwei Generationen im Familienbesitz befindliche kleine, feine Stadthotel in Salzburg übernahm, sondern die jüngste von drei Töchtern. »Meine Großmutter«, erzählt Bettina Wiesinger-Raschhofer voll Stolz, »war eine richtige Powerfrau. Nach dem frühen Tod ihres Mannes wurde ihr die Pacht eines Traditionsgasthauses entzogen und so vermietete sie, um sich und ihre vier Töchter durchzubringen, kurzerhand Fremdenzimmer in ihrer privaten, 1897 erbauten Stadtvilla. Das Hotel Auersperg war geboren.« Dass Bettina das Hotel mit zwanzig Angestellten 1996 von ihren Eltern übernahm, war zunächst eher Zufall als Absicht und für die damals erst 24-jährige Wirtschaftsstudentin eine gewaltige Herausforderung. Ihr Studium musste sie aufgeben, größter persönlicher Einsatz war erforderlich, das Privatleben auf null reduziert. Als ihr der Druck zu viel zu werden drohte, nahm sie sich

ein halbes Jahr Auszeit und seither scheint sich eines ganz harmonisch ins andere zu fügen. Sie lernte ihren Mann kennen und holte eine Freundin mit an Bord, die dem Unternehmen System und Struktur gab. »Damals«, so Bettina Wiesinger-Raschhofer, »habe ich gelernt, mir Unterstützung zu suchen und Vertrauen in meine Vertretung zu haben. So war es für mich eine glückliche Fügung, dass auch mein Mann – als Geschäftsführer eines Wiener Herrenausstatters aus der Modebranche kommand – einen guten Querschnitt zum Hotel fand.« – »Ich bin bewusst nicht ins Management eingestiegen«, erzählt Mark Wiesinger, »sondern habe eine externe Stabsstelle für Planung und Abwicklung gegründet. Über dieses Büro laufen alle bei uns regelmäßig notwendigen Renovierungs- und Erweiterungsbauarbeiten, ich berate aber ebenso andere Hotellerie- und Gastronomiebetriebe.« Dafür, dass dem Paar die Arbeit und der Gesprächsstoff nie ausgehen, sorgen mittlerweile nicht nur die drei Söhne, sondern auch das Hotel Auersperg als »viertes gemeinsames Kind«. **W**

## Laufexpertin trifft Gondelboss

**Egon Hierzegger bringt in das Sportgeschäft seiner Lebensgefährtin Katrin Spanner Seilbahnerfahrung und Wintersport-Know-how ein.**

**D**ie Anfänge des Stammhauses Spanner im steirischen Ausseerland reichen zurück in die 20er-Jahre des vorigen Jahrhunderts. Schon damals war die Ausrichtung des Familienbetriebes vielfältig und den Bedürfnissen der Zeit angepasst: Es gab einen Gasthof, ein Kaufhaus und eine Schmiede. Letztere ist mittlerweile zwar Geschichte, aber der Gasthof wird von Katrin Spanners Eltern als Frühstückspension geführt und das Kaufhaus – mit Schwerpunkt Sportartikel und Bekleidung – gibt es am Hauptplatz von Tauptitz als beliebten Treffpunkt von Einheimischen und Feriengästen noch heute. Alles neu macht der Mai, denn nun bricht im traditionsreichen Geschäft eine neue Ära an. »Die Übernahme«, betont Katrin Spanner, »ist gut überlegte Herzensangelegenheit und nicht auf Druck erfolgt«, was man der tüchtigen Sportwissenschaftlerin gerne glaubt.

Egon Hierzegger: »Ich werde in absehbarer Zeit in unser gemeinsames Geschäft einsteigen, wodurch sich eine gute Symbiose in unserem Angebot für Sommer- und Wintersportarten abzeichnet.«

Schon als Jugendliche war Katrin als Skirennläuferin im Landeskader aktiv und schaffte es 1995 bis zur steirischen Slalommeisterin, ehe sie von Willy Bogner für seine abenteuerlichen Actionfilme entdeckt wurde. Durch die Werbeaufnahmen lernte sie die Welt kennen, halbschwererische Drehs führten in entlegene Gletscherregionen und lange Zeit war offen, ob denn Katrin Spanner je ganz nach Hause zurückkehren würde. Nach einem Sportstudium in Wien und Innsbruck und ersten beruflichen Erfahrungen im »Product and Sales«-Management eines renommierten Sportschuhherstellers in Eben im Pongau stand dann aber doch die Betriebsübernahme daheim fest, wengleich mit einem veränderten und österreichweit einzigartigen Angebot: »Ich betreibe einen speziellen Lauf- und Ausdauer-shop, in dem ich gezielte Lauf- und Bewegungsanalysen für Freizeit- und Leistungssportler anbiete – bis hin zur Erstellung von Trainings-, Therapie- und Ausgleichsprogrammen auf jeweils ganz individueller Basis.« Lebensgefährtin Egon Hierzegger ist nach vielen Jahren als Skirennläufer und Skischulbesitzer in Australien ebenfalls zu seinen Wurzeln zurückgekehrt. Der Geschäftsführer der Loser Bergbahnen will demnächst die Bühne wechseln. Auch die Familienplanung ist dann ein Thema, würden doch gleich zwei künftige Großelternpaare für ein tragfähiges Netzwerk sorgen. ▄▄▄

